

Das Banjo

Das Banjo wurde von westafrikanischen Sklaven in Amerika entwickelt. Vorbild waren die afrikanischen Spißlauten, deren Resonanzkörper mit Fell bespannt sind. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war das Banjo ein folkloristisches Instrument der ländlichen Bevölkerung. Mit der Jazzmusik kam das Banjo nach dem ersten Weltkrieg nach Europa und hat sich auch hier schnell verbreitet.



Es gibt mehrere Arten des Banjos, wobei jede Art an ein anderes herkömmliches Zupfinstrument angelehnt ist. Man unterscheidet zwischen dem Tenorbanjo (4 Saiten), dem Gitarren-Banjo (6 Saiten) und dem Mandolinen-Banjo (8 Saiten). Die Anzahl der Saiten und die Stimmung entspricht jeweils dem Vorbild. Am gebräuchlichsten ist das viersaitige Tenorbanjo, das in der Jazzmusik eine wichtige Rolle spielt.

Eine Besonderheit ist der Resonanzkörper: eine Einfeltrommel mit einer niedrigen Zarge. Das Trommelfell kann mit 20 Stellschrauben gespannt werden. Die Saiten werden auf einem Griffbrett mit Bündeln abgegriffen. Das Banjo kann sowohl als Rhythmusinstrument mit akkordischer Begleitung als auch zum solistischen Spiel eingesetzt werden.



In der Country & Western-Musik (Bluegrass) wird oft ein 5-saitiges Banjo verwendet. Die 5. Saite ist kürzer als die anderen und klingt deshalb höher. Der 5. Wirbel ist am Griffbrett angebracht.